

BERICHT DER INTERPARLAMENTARISCHEN FACHHOCHSCHULKOMMISSION (IFHK FHZ)

2021

AN DIE PARLAMENTE DER KONKORDATSKANTONE (ZUM JAHRESBERICHT 2021 DER HOCHSCHULE LUZERN)

INHALTSVERZEICHNIS

1	EINLEITUNG	2
2	HOCHSCHULE LUZERN – REKTORAT & SERVICES.....	3
3	DEPARTEMENT TECHNIK & ARCHITEKTUR	4
4	DEPARTEMENT WIRTSCHAFT	6
5	DEPARTEMENT INFORMATIK.....	8
6	DEPARTEMENT SOZIALE ARBEIT	10
7	DEPARTEMENT DESIGN & KUNST	11
8	DEPARTEMENT MUSIK.....	13
9	ANTRAG DER IFHK FHZ	15
10	ZUSAMMENSETZUNG DER SUBKOMMISSIONEN	16
11	AKTUELLE ZUSAMMENSETZUNG DER IFHK FHZ.....	16

1 Einleitung

Die Interparlamentarische Fachhochschulkommission (IFHK FHZ) der Hochschule Luzern – FH Zentralschweiz unterbreitet Ihnen vorliegend ihren Jahresbericht 2021.

Als eine der sieben öffentlich-rechtlichen Fachhochschulen der Schweiz wird die Hochschule Luzern von den sechs Zentralschweizer Kantonen Luzern, Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden und Zug getragen. Sie umfasst die Departemente Technik & Architektur, Wirtschaft, Informatik, Soziale Arbeit, Design & Kunst sowie Musik¹.

Die IFHK FHZ ist ein interparlamentarisches Gremium, das mit je zwei Personen aus allen Zentralschweizer Parlamenten vertreten wird. In insgesamt drei Gesamtkommissionssitzungen, zusätzlichen Visitationen in den einzelnen Departementen sowie dem Rektorat haben wir Einblick in das Wirken und Handeln der Hochschule erhalten.

Die nachfolgenden Berichte aus dem Rektorat und den einzelnen Departementen geben Ihnen einen kurzen Einblick in die Hochschule Luzern. Es lässt sich einleitend festhalten, dass die Corona-Situation, und die damit verbundenen Einschränkungen, gut gemeistert wurden. Die Finanzen scheinen sich positiv zu stabilisieren und der geschätzte Präsenzunterricht konnte wiederaufgenommen werden.

Da das aktuelle Personalrecht für eine moderne Hochschule nicht mehr passend ist, wird dieses erneuert. Deshalb wurde das Projekt «neue Personalkategorien» lanciert. Die Vernehmlassungen dazu sind am Laufen. Das Ziel der neuen Personalkategorien ist es, langfristig zukunfts- und konkurrenzfähig zu bleiben und sich den heutigen Anforderungen und Gegebenheiten einer Hochschule adäquat anzupassen. Die neuen Personalkategorien geben auch Anlass zu kontroversen Diskussionen, da Mitarbeitende teilweise stark davon betroffen sind.

Den detaillierten Jahresbericht der Hochschule sowie die Jahresrechnung 2021 finden Sie auf der Webseite der Hochschule Luzern². Wir sind überzeugt, dass Sie mit dem vorliegenden Bericht der IFHK FHZ sowie dem Bericht der Hochschule ein umfassendes Bild unserer gemeinsamen Zentralschweizer Bildungsinstitution erhalten.

Der Hochschulleitung, den Direktorinnen und Direktoren der Departemente aber auch dem Konkordats- und Fachhochschulrat danke ich im Namen der Kommission für die gute Zusammenarbeit. Meinen Kolleginnen und Kollegen aus den involvierten Parlamenten sowie dem Kommissionssekretariat danke ich für ihr Engagement als wichtiges Bindeglied zwischen Politik und Hochschul-Landschaft. Ein herzliches Dankeschön entbiete ich Dr. Markus Hodel, Rektor der Hochschule Luzern, sowie Herrn Regierungsrat Marcel Schwerzmann.

Merlischachen, im September 2022



Mathias Bachmann, Präsident der IFHK FHZ

¹ Im Text teilweise abgekürzt mit: HSLU-T&A, HSLU-W, HSLU-I, HSLU-SA, HSLU-DK, HSLU-M.

² www.hslu.ch/de-ch/hochschule-luzern/ueber-uns/portraet/jahresbericht-2021.

2 Hochschule Luzern – Rektorat & Services

2.1 Allgemeine Bemerkungen

Die wichtigsten Kennzahlen aus dem Jahr 2021:

- 8'333 Studierende in der Ausbildung (Bachelor und Master³), inkl. Lehrdiplome
- 5'253 Studierende in der Weiterbildung (MAS, DAS, CAS⁴)
- 6'710 Personen, die eine Weiterbildung, ein Seminar oder einen Fachkurs besucht haben
- 1'933 Mitarbeitende (ab 20 % Pensum) - 1'561 Vollzeitäquivalente⁵ (VZÄ)
- 340 neue Projekte wurden mit externen Partnern in Forschung und Entwicklung lanciert
- 308,5 Mio. Franken Gesamtumsatz

2.2 Finanzierung der HSLU⁶

Der Gewinn von 8,3 Mio. Franken ist zu relativieren. Von den Trägerkantonen gab es im Sommer 2020 primär für die Bereiche Forschung und Weiterbildung eine Corona-Zusatzfinanzierung: Der Konkordatsrat hatte für das Budget 2021 einen Betrag von 7,3 Mio. Franken zugestanden. Das bereinigte operative Ergebnis für 2021 weist vor diesem Hintergrund einen Gewinn von 3,5 Mio. Franken aus.

Es ist erfreulich, dass die HSLU nach den Verlustjahren und trotz der schwierigen Zeit finanziell gut unterwegs ist. Dies hängt einerseits mit den Studierendenzahlen, welche über dem Budget lagen und den guten Deckungsbeträgen in diversen Bereichen (Weiterbildung, Forschung usw.) zusammen. Die Wachstumsstrategie ist aufgegangen.

Die Kosten pro Studierende sind im nationalen Vergleich bei fast allen Departementen tiefer oder gar signifikant tiefer. Die HSLU ist im schweizerischen Vergleich mit den Löhnen ebenfalls unter dem Schnitt. Der Eigenfinanzierungsgrad im Weiterbildungsbereich steigt an, das ist bemerkenswert. Diesen Markt kann die Hochschule geschickt wirtschaftlich nutzen. Die Finanzierungsquellen sind ebenfalls sehr konstant und zufriedenstellend.

Der Bund (SBFI)⁷ finanziert (25 %) die Hochschule Luzern mit Grundbeiträgen für die Ausbildung und Mitteln für die Forschungsförderung (Innosuisse, SNF⁸). Die Konkordatsfinanzierung umfasst FHV⁹-Beiträge für BSc- und MSc-Studierende, die aus den sechs Kantonen des Zentralschweizer Hochschulkonkordats stammen (15 %), sowie die Trägerrestfinanzierung (16 %). Die weiteren Kantone beteiligen sich zusätzlich mit FHV-Beiträgen (20 %), und Dritte (26 %) runden die Finanzierung ab.

Alle Eigenfinanzierungsgrade sind erfreulicherweise über den vorgegebenen Werten. Im Jahr 2021 beträgt der Eigenfinanzierungsgrad der Forschung und Entwicklung 65 % (Vorgabe 60 %), der Selbstfinanzierungsgrad bei der Weiterbildung beträgt 116 % (Vorgabe 100 %) und der Selbstfinanzierungsgrad bei der Dienstleistungen 101 % (Vorgabe 100 %).

2.3 Kosten pro Studierende/n der HSLU

Die Anzahl der Studierenden im VZÄ liegt bei 6'656 und die Kosten pro Studierenden im VZÄ liegen bei 25'179 Franken. Die Kosten pro Studierende liegen mit rund 11 % unter dem schweizerischen Benchmark. Auch bei den Referenzkosten ist die Hochschule unter dem Schweizer Schnitt. Der Verwaltungsanteil der HSLU ist im Vergleich mit den weiteren Hochschulen am kleinsten und bleibt stabil im Rahmen von 26 bis 27 %.

³ Im Text werden für den Master und den Bachelor auch folgende Abkürzungen verwendet: BSc und MSc.

⁴ MAS: Master of Advanced Studies / DAS: Diploma of Advanced Studies / CAS: Certificate of Advanced Studies.

⁵ Vollzeitäquivalent (VZÄ) weist die Anzahl der gearbeiteten Stunden geteilt durch die übliche Arbeitszeit eines Vollzeit-Erwerbstätigen aus.

⁶ HSLU: Hochschule Luzern.

⁷ SBFI: Staatssekretariates für Bildung, Forschung und Innovation.

⁸ Innosuisse: Innosuisse ist die Schweizerische Agentur für Innovationsförderung / SNF: Schweizerischer Nationalfonds.

⁹ FHV: Fachhochschulvereinbarung.

2.4 Entwicklung der Hochschule

Das Neubauprojekt «Campus Horw» ist auf Kurs. Mit der Volksabstimmung im Kanton Luzern zur kantonalen Immobilien AG¹⁰ wurde ein wichtiger Meilenstein erreicht. Die Projektplanung ist nun bei den Details angekommen (Betriebskonzept, Raumkonzept usw.). Ziel ist es, das Gebäude möglichst flexibel zu halten, um auch den künftigen Anforderungen gerecht werden zu können (variable Raumaufteilung, Bürobereiche mit Desk-Share usw.) – dies gestützt auf die Erfahrungen, welche die HSLU in der Corona-Zeit gemacht hat.

Das Projekt «Perron» am Bahnhof in Luzern läuft ebenfalls planungsgemäss. Die SBB¹¹ als Bauherrin und die HSLU als künftige Mieterin arbeiten bei diesem Projekt eng zusammen. Ob aber der Bezugstermin im Herbst 2025 eingehalten werden kann, ist noch nicht definitiv. Die geopolitischen Gegebenheiten könnten den Terminplan durcheinanderbringen.

Die Möglichkeit für Homeoffice ist ein wichtiger Faktor für die Attraktivität als Arbeitgeber. Es ist jedem freigestellt, zu Hause oder im Büro zu arbeiten. Wer möchte, darf bis max. 50 %, in Absprache mit dem direkten Vorgesetzten, im Homeoffice arbeiten. Die betrieblichen Bedürfnisse gehen aber vor und sind zu berücksichtigen.

2.5 Aktuelles

Der Nettogewinn in der Höhe von 8,3 Mio. Franken geht ins Eigenkapital über. Dadurch kann das Defizit des letzten Jahres aufgeholt werden. Die Eigenkapitalisierung steigt somit auf 4,4 %, was eine Verbesserung darstellt, aber immer noch relativ tief ist. Die IFHK hat dem Konkordatsrat die Zielgrösse von 7 % empfohlen. Ob diese Eigenkapitalquote von 7 % im neuen Leistungsauftrag festgeschrieben wird, muss im Konkordatsrat noch diskutiert und entschieden werden. Für das laufende Jahr wurde ein Gewinn von 1,7 Mio. Franken budgetiert, welcher ebenfalls in die Reserven einfließen soll. Somit könnte die Eigenkapitalquote nochmals etwas erhöht werden.

2.6 Ausblick

Frau Barbara Bader, welche am 1. Dezember 2022 als neue Rektorin starten wird, darf einen gut laufenden Betrieb und eine gut aufgestellte Hochschule übernehmen. Nebst den grossen Infrastrukturprojekten wird die strategische Ausrichtung die HSLU in den nächsten Jahren stark beschäftigen. Eine neue Infrastruktur setzt letzten Endes ein zeitgemässes Studien- und Weiterbildungsangebot voraus und umgekehrt.

Weiter hat die Hochschule eine komplexe Struktur mit vier verschiedenen Personalkategorien sowie vier Leistungsaufträgen und teilweise unterschiedlichen Arbeitszeitmodellen (pauschal bis rapportieren). Systemisch ist es vor allem im Bereich der Forschung schwierig zu sagen, welche Aufträge/Projekte wie viele Arbeitsstunden mit sich bringen. Oft ist auch nicht klar, welche Projekte wirklich umgesetzt werden können. Dies kann spontan zu Mehr- oder Unterbelastungen führen. Deshalb braucht es mittelfristig neue Personalkategorien.

3 Departement Technik & Architektur

3.1 Allgemeine Bemerkungen

Das Departement Technik & Architektur (HSLU-T&A) wird durch Direktor Prof. Dr. Viktor Sigrist, die Vizedirektorinnen Prof. Dr. Andrea Weber Marin und Dr. Christine Bratrich (neu seit 2021) sowie den Vizedirektor Prof. Urs Rieder geführt. Die Departementsleitung komplettieren

¹⁰ Volksabstimmung vom 7. März 2021 zur Gründung einer Aktiengesellschaft für den Campus Horw.

¹¹ SBB: Die Schweizerische Bundesbahn AG.

zudem Prof. Adrian Altenburger und Dr. Antonios Papaemmanouil. Dem Departement gehören neun fachlich verschiedene Institute mit jeweiligen Institutsleitungen an.

3.2 Umsetzung des 4fachen Leistungsauftrages

AUSBILDUNG

Die Anzahl Studierender nach Köpfen blieb 2021 erneut konstant gegenüber den Vorjahren. Es waren 1'830 Personen eingeschrieben, was 1'644 VZÄ entspricht. Für 2022 rechnet man im Budget mit ähnlichen, leicht erhöhten Zahlen (+117 Pers.). Im Berichtsjahr 2021 sind 357 BSc- und 58 MSc-Diplome verliehen worden. Für den Bereich Ausbildung wurden 53,48 Mio. Franken Erlös erzielt sowie 44,62 Mio. Franken für den Bachelorstudiengang und 4,15 Mio. Franken für den Masterstudiengang aufgewendet. Die erwähnten Kosten beinhalten jedoch keine Gebäudemieten.

WEITERBILDUNG

Die Anzahl Studierender hat sich 2021 gegenüber 2020 (776 Pers.) auf 850 Personen erhöht. Davon entfielen 101 auf MAS und mit 749 Personen die grosse Mehrheit auf DAS und CAS.

Dasselbe gilt für die Anzahl ausgestellter Diplome: 322 total (Vorjahr 311), 20 MAS (Vorjahr 42), 302 DAS und CAS (Vorjahr 269).

Bei der Weiterbildung müssen sich die Angebote vollständig aus den Studiengebühren finanzieren, was auch 2021 eingehalten werden konnte. Die Selbstfinanzierung liegt auf Kostenebene 3 und 4 bei 131 bzw. 124 %.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Es wurde 2021 an 284 laufenden Projekten gearbeitet. Bei den extern finanzierten Forschungsprojekten ist somit gegenüber 2020 (213) eine klare Zunahme zu verzeichnen. 194 Projekte konnten abgeschlossen werden (Vorjahr 220). Es sind 214 (Vorjahr 171) neue Projekte hinzugekommen.

Die Aussagekraft der Anzahl Projekte ist zu relativieren, da die Intensität der einzelnen Projekte stark variiert. So können etwa auch wenige Projekte eine hohe Auslastung bei der Forschung und Entwicklung bedeuten.

Gekostet hat der Bereich Forschung und Entwicklung 2021 rund 28,51 Mio. Franken (exkl. Gebäudekosten). Gegenüber dem Budget wurden fast 2 Mio. Franken weniger Einnahmen erzielt. Die Beiträge des Bundes fielen verglichen zum Budget tiefer aus, es konnten jedoch rund 1,8 Mio. Franken mehr Drittmittel generiert werden. Die Gesamteinnahmen betrugen 28,64 Mio. Franken (Budget 30,53 Mio. Franken), davon vom Bund 13,45 Mio. Franken (Budget 17,1 Mio. Franken) beigesteuert, vom Konkordat 7,84 Mio. Franken (Budget 8,1 Mio. Franken) und von Dritten 7,19 Mio. Franken (Budget 5,33 Mio. Franken).

DIENSTLEISTUNGEN

Der Anteil der Dienstleistungen machte von den Gesamtkosten 2021 5 % bzw. 3,9 Mio. Franken aus. Budgetiert waren 6 % bzw. 5,25 Mio. Franken. Das Ziel, die Dienstleistungen kostendeckend zu erbringen, konnte 2021 mit 97 % Selbstfinanzierungsgrad (Kostenebene 4) knapp nicht erreicht werden.

3.3 Einsatz der finanziellen Mittel

Das Departement T&A hat 2021 einen Nettoerlös von rund 91 Mio. Franken erzielt. 32 % stammen vom Bund und 30 % von den Konkordatskantonen. Weitere 16 % von anderen Kantonen über die Fachhochschulvereinbarung FHV und 22 % aus übrigen Erträgen, wobei hier Projekterträge und Studiengelder den Hauptteil ausmachen. Das Departement T&A steuert mit 29 % den höchsten Betrag aller Departemente zum Gesamtergebnis der HSLU bei.

Das Ergebnis auf Kostenebene 5 (alle Kosten exkl. Gebäude-Mietaufwand) liegt 2,87 Mio. Franken unter dem Budget.

Die Personal- und Sachkosten pro VZÄ-Studierende Bachelor sind gegenüber zum Vorjahr leicht auf 34'299 Franken gestiegen.

Beim Masterstudiengang betragen die Personal- und Sachkosten pro VZÄ 35'812 Franken und liegen damit leicht tiefer als im Vorjahr.

3.4 Entwicklung des Departementes

Im Jahr 2021 konnte der Architekturwettbewerb für die Erweiterung und Erneuerung des Campus Horw durchgeführt werden. Zum Gesamtplaner-Wettbewerb sind 18 Projekte eingereicht worden, wovon vier die zweite Stufe erreichten. Nach eingehenden Prüfungen und Jurytagen erhielt schliesslich das Siegerprojekt «gravity» des Unternehmens Penzel Valier AG den Zuschlag. Bilder und Informationen dazu sind auf der Homepage der HSLU¹² zu finden.

3.5 Aktuelles

Die durch die Covid-Krise bedingten Einschränkungen haben auch im Jahr 2021 ihre grossen organisatorischen Probleme und Mehraufwendungen mit sich gebracht. Ob Fernunterricht mittels Videokonferenzen auch unabhängig von verbindlichen behördlichen Einschränkungen als ein zukünftig praktikables Instrument in Ergänzung zu Präsenzvorlesungen im Hochschulbetrieb etabliert werden können, wird sich zeigen. So könnten zumindest zu Spitzenzeiten die räumlichen Infrastrukturen der HSLU-T&A entlastet und Kosten gesenkt werden.

Von den neuen Personalkategorien sind die Mitarbeitenden bei der HSLU-T&A überproportional betroffen. Beim Start dieses Projekts war die Kommunikation zu wenig klar, entsprechend kam es zu Irritationen und Unklarheiten bei den Mitarbeitenden. Die HSLU hat sich der Herausforderung gestellt und den Informationsfluss besser aufbereitet. So fanden im Rahmen der Vernehmlassungen diverse Veranstaltungen für die Mitarbeitenden statt, an denen Fragen gestellt und geklärt werden konnten.

4 Departement Wirtschaft

4.1 Allgemeine Bemerkungen

Das Departement Wirtschaft kann auf ein insgesamt erfolgreiches Jahr 2021 zurückblicken. Die gute Positionierung gegenüber den Mitbewerbern insbesondere in der Aus- und Weiterbildung hat sich gefestigt. Das Budget wurde um 4,24 Mio. Franken übertroffen. Darin enthalten ist die zusätzliche Corona-Finanzierung von 1,43 Mio. Franken, welche nicht ins Budget einbezogen worden war. Ohne diese Finanzierung läge das Ergebnis bei 2,81 Mio. Franken.

Die personelle Zusammensetzung des Leitungsteams blieb unverändert. Diese Konstanz ist für das in einem starken Wachstum befindliche Departement wichtig. Sie bot auch die notwendige Stabilität beim Thema «neue Personalkategorien». Mit diesem Projekt wird die Personalstruktur der HSLU an ein international gängiges System angepasst. Die in der Presse und Politik verbreiteten Informationen über systematische, nicht bezahlte Überstunden und unhaltbare Arbeitsbedingungen von Doktorierenden konnte zumindest im Departement Wirtschaft nicht festgestellt werden. Im Weiteren hat das Fehlen von direktem Kontakt während der Corona-Einschränkungen die Zusammenarbeit und der Austausch unter den Mitarbeitenden aller Stufen negativ belastet. Umso erfreulicher ist, dass die Zufriedenheits- und «Commitment»-Werte gemäss Umfrage im Departement im Herbst 2021 nicht tiefer lagen als vor vier Jahren.

¹² www.hslu.ch/de-ch/technik-architektur/ueber-uns/campus/neuer-campus-horw.

4.2 Umsetzung des 4fachen Leistungsauftrages

Im Herbst 2021 konnte nach drei Semestern online-Unterricht wieder auf Präsenzformen umgestellt werden. Die Erfahrungen zu geeigneten und weniger geeigneten Formen des digital gestützten Lehrens und Lernens werden nun im Sinne einer «Präsenzhochschule mit intelligenter Digitalisierung» in didaktische Weiterentwicklungen integriert. Weiter lag ein inhaltlicher Fokus auf die Konsolidierung der neuen Studiengänge, auf die kontinuierliche Aktualisierung und Weiterentwicklung des Weiterbildungsangebots sowie auf intensiven Anstrengungen, damit wichtige Forschungs- und Dienstleistungsvolumen trotz schwieriger Kontextbedingungen halten zu können.

AUSBILDUNG

Seit 2017 ist das Departement Wirtschaft gezielt auf Wachstumskurs. Dies wurde aufgrund der damals schlechten finanziellen Situation geplant und angestrebt. Aktuell sind über alle Studiengänge, den BSc und MSc zusammengezählt, 2'965 Studierende eingeschrieben. Nun gilt es das Erreichte zu konsolidieren und die Strukturen anzupassen. Ersichtlich ist diese Problematik insbesondere bei den vielen Überstunden bei den Mitarbeitenden.

WEITERBILDUNG

Der Weiterbildungsbereich ist trotz Corona gut gelaufen. So konnte festgestellt werden, dass die Krise zum Teil als Anlass für Weiterbildungen genutzt wurde, was vereinzelt zu Wartelisten führte. Das «CAS Betriebswirtschaft» wurde viermal anstelle der geplanten zweimal angeboten. Es steht nun die Vermutung im Raum, dass dieser Corona bedingte Mehrbedarf in nächster Zukunft zu einer Baisse in der Weiterbildung führen könnte. Die Anzahl der Teilnehmenden in CAS-, DAS- und MAS-Programmen stieg im Berichtsjahr von 2'354 auf 2'671 Personen an.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Bei der Forschung und Entwicklung steht HSLU-W immer noch hinter den Zielsetzungen. Ein starker Rückgang war insbesondere in der Touristik zu verzeichnen. Diese Branche hat aufgrund von Corona besonders stark gelitten, was einen direkten «Impact» auf die Schule hatte. Der Eigenfinanzierungsgrad ist nach dem deutlichen Anstieg 2020 wieder von 60 % auf 57 % zurückgegangen.

DIENTSTLEISTUNG

Auch hier spürte die Schule den Einfluss der Corona-Krise. Speziell in den Tourismus- und «Hospitality»-Bereichen war die Nachfrage komplett eingebrochen. Die Dienstleistungen erreichten 2021 trotzdem einen Umsatz von rund 1,33 Mio. Franken, was einem Rückgang von 0,3 Mio. Franken im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Der erforderliche Selbstfinanzierungsgrad konnte mit 104 % übertroffen werden (100 %).

4.3 Einsatz der finanziellen Mittel

Der Gesamtumsatz stieg um 9,7 Mio. auf 77,2 Mio. Franken. Zum grossen Wachstum beigetragen haben vor allem die höheren Studierendenzahlen (+96 VZÄ), die zu einem Zuwachs von 4,4 Mio. Franken führten. Das Volumen in der Weiterbildung stieg um rund 0,6 Mio. Franken und in der Forschung um rund 0,2 Mio. Franken. Das Dienstleistungsvolumen sank um 0,3 Mio. Franken. Der Personalbestand wuchs um insgesamt 8 VZÄ auf nun insgesamt 281 VZÄ. Dieses Wachstum liegt unter dem Bedarf, der aufgrund des Ausbaus in der Ausbildung und dem vorhandenen Weiterbildungsvolumen notwendig wäre. In den nächsten Jahren ist daher mit einem weiteren personellen Zuwachs zu rechnen.

Erwähnenswert ist, dass die direkten Kosten im Jahr 2021 im Kontext zu Corona mit 180'000 Franken für Eingangskontrollen und mit 29'000 Franken für Tests zu Buche schlugen.

4.4 Entwicklung des Departementes

Ein Highlight war die im Sommer 2021 durchgeführte AACSB¹³-Peer-Review. Die AACSB-Akkreditierung wurde mit einem sehr erfreulichen Feedback der Reviewer erreicht. Positiv vermerkt wurde der Fokus, Lehre und Forschung eng miteinander zu verbinden und auf die Bedürfnisse der Wirtschaft auszurichten. Ebenfalls hervorgehoben wurde die ausgezeichnete Beschäftigungsfähigkeit der Absolventinnen und Absolventen. Rückblickend lässt sich feststellen, dass sich der langjährige Prozess einer systematischen und konsequenten Kompetenzorientierung vom Departement in den verschiedenen Bereichen vom Leistungsauftrag gelohnt hat. Nach den vielen Veränderungen (Wachstum, Akkreditierung, Personalkategorien, usw.) in den letzten Jahren, gilt es nun den Schwerpunkt auf eine inhaltliche Entwicklung zu legen und das Bestehende zu festigen.

5 Departement Informatik

5.1 Allgemeine Bemerkungen

Das Wachstum im Departement hat sich auch im Jahr 2021 stärker fortgesetzt als erwartet. Die Studierendenzahlen in der Aus- und Weiterbildung stiegen stärker als prognostiziert und der finanzielle Erfolg ist mit einem Gewinn von rund 1,7 Mio. Franken äusserst erfreulich.

Seit Juli 2021 ist die Departementsleitung wieder vollständig besetzt und besteht zu 50 % aus Frauen.

5.2 Umsetzung des 4fachen Leistungsauftrages

AUSBILDUNG

Die budgetierten VZÄ in der Ausbildung wurden übertroffen und der Anstieg zum Vorjahr beträgt mehr als 10 %.

Mittlerweile haben sich sechs BSc-Angebote gut etabliert und werden von vier MSc-Studiengängen ergänzt. Die HSLU hat es innerhalb von fünf Jahren geschafft die Studierendenzahlen im Informatikbereich mehr als zu verdoppeln und schaffte den Sprung vom Schlusslicht zum Spitzenreiter der Schweizer Hochschulen.

WEITERBILDUNG

Auch im Jahr 2021 stiegen die Teilnehmerzahlen im Weiterbildungsbereich und die 80 Angebote in vier Kompetenzbereichen erfreuten sich einer starken Nachfrage.

Der Deckungsbeitrag schloss nach wie vor positiv ab, da die Weiterbildungen nur mit ausreichend Teilnehmern durchgeführt wurden.

Das Angebot wird laufend erweitert und an aktuelle Trends angepasst.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Die Forschung schloss mit 5 % höherem Umsatz als budgetiert ab. Die Akquise in diesem Bereich stellt nach wie vor eine Herausforderung dar. Nichts desto trotz konnten im Jahr 2021 wieder neue Forschungsprojekte gestartet werden. In der Anzahl waren es zwar weniger als im Vorjahr, jedoch im Umfang deutlich grösser.

Weiterhin unterdurchschnittlich war im Vergleich zu anderen Fachhochschulen der Anteil der Forschung am Gesamtbudget. Mit mehr Trägemitteln könnte der Anteil der Forschung am Gesamtumsatz und der wissenschaftliche Beitrag des Departementes entscheidend gesteigert werden. Einen genügend hohen Forschungsanteil ist auch für die Qualität der Lehrgänge

¹³ AACSB: Die Association to Advance Collegiate Schools of Business. Diese Vereinigung unterstützt tertiäre Bildungsinstitute auf der ganzen Welt dabei, Business-Ausbildungen kontinuierlich zu verbessern.

wichtig, damit Dozierende die aktuellsten Entwicklungen in ihrem Fachgebiet nachvollziehen können.

Dienstleistung

Um mit der Privatwirtschaft nicht in Konkurrenz zu treten, wurden nur Dienstleistungen auf Anfrage angeboten, wie zum Beispiel Expertisen und Konzeptreviews. Das Angebot «eBAS – E-Banking aber sicher» erfreute sich nach wie vor einer stabilen Nachfrage bei rund 85 Kunden aus der Finanzbranche.

Der im Vorjahr erwähnte Schulungsvertrag mit Armasuisse¹⁴ im Projekt «Cyber warrior» wurde von der HSLU beendet. Das Volumen, welches vereinbart war, wurde nicht abgerufen und es mussten diverse Dienstleistungen, welche nicht im Kompetenzbereich der HSLU sind, extern eingekauft werden.

5.3 Einsatz der finanziellen Mittel

Das Departement konnte einen Gewinn von 1,65 Mio. Franken erwirtschaften. Die Weiterbildung schliesst mit 120 % Selbstfinanzierungsgrad (Kostenebene 4) wiederum ausgezeichnet ab. Die Forschung schloss mit einem 5 % höherem Umsatz ab. Trotz steigendem Volumen ist der Eigenfinanzierungsgrad (EFG) in der Forschung von 64 % (2020) auf 50 % gesunken. Der Grund liegt im Umstand, dass die zusätzlichen Trägermittel (aufgrund grösserer Studierendenzahl) teilweise in der Forschung eingesetzt wurden. Da das Volumen nicht entsprechend gestiegen ist, reduzierte sich der EFG.

5.4 Entwicklung des Departementes

Das Departement entwickelte sich sowohl in Bezug auf die Studierendenzahlen wie auch finanziell sehr positiv. Es wurde eine intensivere Zusammenarbeit mit anderen Departementen innerhalb der HSLU angestrebt. Neben der Zusammenarbeit mit HSLU-T&A, -D&K und -W plant das Departement Informatik weitere Projekte mit HSLU-M und -SA.

Ziel ist es zudem, dass mit einem externen Unternehmen eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen werden kann, damit regelmässigen Erträge erwirtschaftet werden können.

Die Mitarbeitergewinnung ist nach wie vor sehr schwierig. Ziel des Departementes ist es auch, mit Blick auf die Entwicklung des Departements, einen grösseren Freiraum für Innovation schaffen zu können. Die aktuelle Mehrstundensituation (25'000 Mehrstunden = 20 Vollzeitstellen) weist jedoch auf die fehlenden Mitarbeitenden aber auch auf ein Wachstum hin. Das HSLU-Projekt bezüglich der Personalkategorien wird gewisse Veränderungen mit sich bringen. Die Mitwirkungskommission im Rahmen dieses Projekts wurde entsprechend neu besetzt.

«Double-Degrees»-Angebote mit ausländischen Unis werden angestrebt.

5.5 Aktuelles

Das Departement arbeitet in diversen Projekten mit den Trägerkantonen zusammen. So gibt es Projekte zur Förderung des Interesses für Informatik an acht Luzerner Schulen sowie ein Angebot am Zuger Ferienpass. Ebenfalls findet diesbezüglich auch mit dem Kanton Obwalden eine Zusammenarbeit statt. Das Projekt «MINT for Girls» wird wieder lanciert.

¹⁴ Armasuisse ist das Kompetenzzentrum für Beschaffung, Technologie sowie Immobilien und gehört zum Departement VBS.

6 Departement Soziale Arbeit

6.1 Allgemeine Bemerkungen

Das Departement Soziale Arbeit kann grundsätzlich auf ein erfolgreiches Jahr 2021 zurückblicken. Die gute Positionierung auf dem Markt, insbesondere in der Aus- und Weiterbildung, hat sich gefestigt. Das Budget wurde um 56'000 Franken übertroffen. Darin enthalten ist die zusätzliche Corona-Finanzierung von 660'000 Franken, welche im Budget enthalten waren.

Der Konkurrenz- und Wettbewerbsdruck ist nach wie vor hoch.

Die in der Presse und Politik verbreiteten Informationen über systematische, nicht bezahlte Überstunden und unhaltbare Arbeitsbedingungen bei den Doktorierenden konnte in diesem Departement nicht festgestellt werden. Aufgrund von Rückmeldungen wurde der Dialog mit den Dozierenden, den Mitarbeitenden und den Mitwirkungsgremien verbessert und intensiviert. Die Einführung der neuen Personalkategorien ist laut Direktorin Dorothee Guggisberg herausfordernd aber sicher zeitgerecht.

6.2 Umsetzung des 4fachen Leistungsauftrages

AUSBILDUNG

Der BSc-Studiengang in «Sozialer Arbeit» ermöglicht den Studierenden, sich in folgenden drei Studienrichtungen auszubilden: Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Soziokultur. Das Studium kann als Grundstudium, Hauptstudium oder Wahlpflichtstudium respektive mit Wahlmodulen mit Voll-, Teilzeitpensum oder berufsbegleitend absolviert werden.

Nach wie vor ist der Frauenanteil von 75 % bei den Studierenden gleichbleibend hoch. Von den 815 Studierenden kamen rund ein Drittel aus der Zentralschweiz. 2021 wurden 174 Diplome übergeben. Trotz Corona gab es glücklicherweise keine Zunahme der Studienabbrüche.

In Kooperation mit den Hochschulen BFH¹⁵ und OST¹⁶ wird der MSc-Studiengang in «Sozialer Arbeit» angeboten. Die Vertiefung des Grundstudiums dauert eineinhalb bis zwei Jahre. Da für die wenigsten Arbeitgebenden der Masterabschluss Voraussetzung ist, gestaltet sich die Anmeldungssituation recht angespannt. Man versucht, sich durch einen verbesserten Auftritt und eine stärkere Präsenz in den sozialen Medien besser zu positionieren. Die Qualifikation befähigt die Absolventinnen und Absolventen für Kader-, Stabs- und Projektleitungsfunktionen tätig zu werden – oder in der Lehre und Forschung an einer Hochschule. Der Frauenanteil von den 45 Studierenden liegt bei 71 %. Die Herkunft der Absolventinnen und Absolventen gliedert sich ähnlich wie beim BSc-Studiengang. Im letzten Jahr wurden beim MSc-Studiengang 17 Diplome überreicht.

WEITERBILDUNG

Mit den 131 Weiterbildungs-, Fachtagungs- und Kongressangeboten konnte ein Umsatz von 5 Mio. Franken erreicht werden. Hierbei handelt es sich um 11 verschiedene Themenbereiche.

Auch in diesem Bereich gab es trotz Covid keinen Einbruch zu verzeichnen. Der Umsatz (20 % des Gesamtumsatzes) konnte gehalten werden. Beim Weiterbildungsangebot CAS haben 815 Personen die Weiterbildung besucht. Auch hier ist der Frauenanteil mit 70 % hoch. Es wurden 426 Diplome überreicht. Im Studiengang MAS waren es lediglich 135 Teilnehmende, wovon 33 Personen ein Diplom erhalten haben. Der Frauenanteil liegt hier ebenfalls bei 70 %. Tendenziell nehmen die «langen» Weiterbildungen (MAS) eher ab und die «kürzeren» Weiterbildungen (CAS sowie v.a. Fachkurse und -seminare) eher zu.

¹⁵ BFH: Berner Fachhochschule.

¹⁶ OST: Ostschweizer Fachhochschule.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Im Jahr 2021 konnten gesamthaft 66 neue Projekte begonnen werden. Der Umsatz konnte – auch dank der Corona-Finanzierung durch das Konkordat, mit 6,1 Mio. Franken, gegenüber den Vorjahren leicht gesteigert werden. Aufträge aus den Kantonen und aus Einrichtungen aus der Zentralschweiz sind für die Forschung sehr bedeutend. Andererseits beteiligt sich das Departement auch an verschiedenen Ausschreibungen (Bundesämter, Kantone usw.).

Zusätzlich zu den bereits bestehenden Forschungsschwerpunkten konnten weitere Themenbereiche geschaffen werden. Momentan werden acht SNF-Projekte bearbeitet, was ein sehr gutes Ergebnis ist.

DIENSTLEISTUNG

Die Nachfrage an den massgeschneiderten Dienstleistungsangeboten ist sehr gross. Die Leistungen stehen meist im Zusammenhang mit Aufträgen aus der öffentlichen Hand. Der Selbstfinanzierungsgrad auf Kostenebene 4 schliesst mit 111 % ab.

6.3 Einsatz der finanziellen Mittel

Die Folgen der Corona-Pandemie hinterliessen natürlich Spuren. Dennoch konnte ein positives Jahresergebnis von 56'000 Franken erzielt werden. Mehrkosten entstanden aufgrund verschiedener Einflüsse. Spürbar sind weiterhin Kurs- und Ertragsausfälle infolge von Abmeldungen in der Höhe von 100'000 Franken. Die eingesetzten Corona-Mittel für die Bewältigung dieser Krise betragen insgesamt über 660'000 Franken, wovon ein Grossteil in den Bereich Forschung floss (400'000 Franken).

6.4 Entwicklung des Departements

Das Angebot für Studierende soll weiterhin ausgebaut werden, weshalb ein zweiter BSc-Studiengang geplant ist. Dieser neue Studiengang wird sich in der Form erheblich vom bisherigen Studiengang unterscheiden und verlangt von den Studierenden und Dozierenden eine hohe Selbstorganisation. Der Studiengang mit dem Schwerpunkt «Forschendes Lernen» wurde zusammen mit Studierenden, Dozierenden und der Praxis entwickelt. Er wird in dieser Form in der Schweiz einzigartig sein. Gegenüber dem bisherigen Studiengang stellt der neue ein komplementäres Angebot dar, welches sich am grossen Wandel orientiert und deshalb auch in der Wissensvermittlung neue Wege beschreiten wird. Die Studierenden werden aber in beiden Studiengängen die gleichen Befähigungen entwickeln.

7 Departement Design & Kunst

7.1 Allgemeine Bemerkungen

Das Departement konnte sich gut mit der pandemischen Situation arrangieren. Unter der Beachtung der Schutzmassnahmen konnte ein eingeschränkter Präsenzunterricht aufrechterhalten werden. Die im Jahr 2021 gewählte Direktorin, Jacqueline Holzer, trat das Amt anfangs 2022 als Nachfolgerin von Gabriela Christen erfolgreich an.

Mit den Räumlichkeiten ist das Departement sehr zufrieden. Seit der Lockerung der Corona-Massnahmen herrscht in der Vicosistadt wieder Vollbetrieb. Die Werkstätten werden von den Studierenden überrannt und die Raumkapazitäten werden langsam knapp – u.a. auch wegen neuen Studienrichtungen, welche neu gestartet sind.

7.2 Umsetzung des 4-fachen Leistungsauftrages

AUSBILDUNG

Das Departement verfügt über 14 BSc-Studiengänge, wovon neun davon schweizweit einzigartige Ausbildungen sind. Auf Stufe MSc werden drei Studiengänge mit acht Spezialisierungen

angeboten, davon fünf mit Einzigartigkeit. Aktuell sind 835 Studierende in der Ausbildung eingetragen – 687 auf Stufe BSc und 148 auf Stufe MSc. Sämtliche BSc-Studiengänge wurden in einem intensiven Prozess überarbeitet – auch mit Blick auf zukünftige Themen und Bedürfnisse. Die Personal- und Sachkosten beim BSc pro VZÄ liegen bei 34'100 Franken (Vorjahr 33'500 Franken). Der SBFI-Mittelwert liegt mit 38'500 Franken deutlich höher. Die Personal- und Sachkosten bei MSc pro VZÄ liegen bei 43'800 Franken (Vorjahr 38'600 Franken). Diese Kostensteigerung gegenüber dem Vorjahr lässt sich mit den neuen MSc-Studiengängen «Major im Master Design» und «Major im Master Film» begründen. Der SBFI-Mittelwert liegt mit 46'800 Franken jedoch ebenfalls höher.

WEITERBILDUNG

Mit einem Selbstfinanzierungsgrad von 82 % schliesst die Weiterbildung 20 % unter dem Budget ab. Das Angebot CAS Kulturmanagement «FutureLab» hat zum zweiten Mal zu wenige Anmeldungen, weshalb diese Weiterbildung nicht mehr durchgeführt wird. Neu wird das Weiterbildungsformat CAS «Green Consultant» im Bereich der Nachhaltigkeit für alle Film- und Medienproduktionen lanciert. Es ist die erste Weiterbildung in der Schweiz, welche Film- und Medienproduktionen zum Thema Nachhaltigkeit am Set begleitet und beratend zur Seite steht.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Im Berichtsjahr wurden neun neue Projekte lanciert, welche durch den SNF finanziert wurden. 14 Projekte konnten abgeschlossen werden. Trotz angespannter Gesamtlage wird mit 42 % Eigenfinanzierungsgrad knapp über dem Budget abgeschlossen. Mit «Viscosistadt Lab» kann künftig noch besser eine Brücke zwischen Handwerk und Industrie geschlagen werden. Die HSLU fördert die Kooperation mit Monosuisse AG¹⁷ und sichert sich dadurch den Zugang zu einer innovativen Spinnerei-Anlage für Kleinproduktionen.

DIENSTLEISTUNGEN

Der gestalterische Vorkurs ist nach wie vor sehr beliebt. Im Berichtsjahr haben 97 Studierende diesen besucht. Die Erträge und Personalkosten sind gleich dem Budget, es fielen jedoch 80'000 Franken tiefere Sachkosten an als budgetiert. Deshalb konnte mit einem Plus von 84'000 Franken abgeschlossen werden, was einem Selbstfinanzierungsgrad von 107 % entspricht.

7.3 Einsatz der finanziellen Mittel

Insgesamt waren 835 Studierende BSc und MSc eingetragen, im Vorjahr waren es 722. Der Anteil Frauen betrug 69 %. Der Anteil der ausländischen Studierenden ist mit 5 % sehr gering. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 38,5 Mio. Franken, budgetiert waren 39,4 Mio. Franken. Diese Minderausgaben sind zum grössten Teil der Corona-Situation geschuldet, da diverse Aktivitäten nicht durchgeführt werden konnten. Die Personal- und Sachkosten sind gegenüber dem Vorjahr gestiegen, liegen aber immer noch unter dem SBFI-Mittelwert. Der Anteil der Gemeinkosten im Verhältnis zu den Gesamtkosten liegt bei tiefen 19 %.

7.4 Entwicklung des Departementes

Die Vizedirektion Interdisziplinarität & Transformation wird neu von Christian Ritter übernommen. Aufgrund seines Werdegangs und seiner Kompetenzen ergänzt er das Departement bestens. Er ist aktuell stellvertretender Direktor des Collegium Helveticum (ETH). Dort hat er unter anderem den Forschungsbereich Kunst/Medien/Design aufgebaut sowie das Schwerpunktthema «Digital Societies» strategisch und programmatisch ausgerichtet.

Die Entwicklungsmöglichkeit in Bezug der Räumlichkeiten bleibt ein grosses Anliegen. Die Gebäude sehen nach viel Platz aus. Wenn aber alle Studierenden vor Ort sind, kommt die

¹⁷ Monosuisse AG gehört weltweit zu den führenden Herstellern unterschiedlichster Kunststoff - Monofilamenten für industrielle Einsätze, mit Sitz in Emmen.

Infrastruktur an ihre Grenzen. Da ein weiteres Wachstum erwartet wird, werden die Raumbefürfnisse ebenfalls noch weiter steigen. Dies bedeutet auch, dass sich das Departement Überlegungen zu den Strukturen und Prozessen machen muss.

Obschon das Departement finanziell gut unterwegs ist, stehen ihr im Vergleich zu den Mitbewerbern weniger finanzielle Mittel zur Verfügung. Im Zusammenhang mit der Konkurrenzfähigkeit könnte dies mittelfristig Schwierigkeiten verursachen.

8 Departement Musik

8.1 Allgemeine Bemerkung

«Musik allein ist die Weltsprache und braucht nicht übersetzt zu werden.»

Berthold Auerbach, 1866

Das Departement Musik wird durch Direktor Prof. Dr. Valentin Gloor geführt. Für das Institut Musik-Pädagogik konnte mit Matthjas Bieri ein neuer Leiter gewonnen werden. Weiter hat es in den Leistungsbereichen Ausbildung mit Christian Kipper und in der Weiterbildung mit Andrea Kumpke durch die Schaffung neuer Organisationseinheiten zwei neue Vertreter in der Departementsleitung gegeben.

8.2 Umsetzung des 4fachen Leistungsauftrages

AUSBILDUNG

Die Studierendenzahl und Anzahl Diplome entwickelt sich weiter erfreulich. Es sind weiterhin steigende Studierendenzahlen (VZÄ und Köpfe), aber Veränderungen in der Herkunftsquote zu verzeichnen. So kommen aktuell 23 % der Studierende aus dem Konkordat (Vorjahr 24 %), 47 % kommen aus der Schweiz (Vorjahr 50 %) und 30 % aus dem Ausland (Vorjahr 26 %). Die Dropout-Quote liegt bei 4,3 % (Vorjahr 4,1 %).

Die hohe Anzahl Köpfe im Budget 2022 erklärt sich mit den gehäuften Ausbildungs-Streckungen aufgrund der Pandemie. Wie sich die Pandemie mittelfristig auf die Attraktivität von künstlerischen Studien auswirkt, ist offen.

Im BSc-Bereich verzeichnet der Herbst 2021 mit 100 angenommenen Studienplätze 2,0 % mehr Zugänge als im Vorjahr. Beim MSc-Studiengang konnten im gleichen Zeitraum mit 111 angenommenen Studienplätze rund 13,3 % mehr Zugänge als im Vorjahr verzeichnet werden.

Die sinkende Zahl Diplome, trotz steigenden Studierendenzahlen der letzten Jahre, erklärt sich ebenfalls mit gehäuften Streckungen aufgrund der Pandemie.

WEITERBILDUNG

Die Weiterbildung schliesst mit einem Selbstfinanzierungsgrad von 118 % zwei Prozentpunkte unter dem Budget ab. Es konnten 40 CAS-, 1 MAS- und 16 DAS-Diplome ausgestellt werden.

Es werden laufend neue Programme angeboten: So zum Beispiel der neue CAS *«Musiklernen neu gedacht- auf innovativen Wegen, die Instrumentalpädagogik weiterdenken»*. Auch auf Kursebene wird weiterentwickelt. So sind neu Sommerkurse mit wechselnden Themen in Bearbeitung sowie Instrumentenkurse und Weiterbildungskurse für J+M-Leitende.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

2021 konnten elf Projekte abgeschlossen werden. Acht Projekte konnten neu gewonnen werden und 20 Projekte laufen weiter. Es wurden 27 «peer-reviewed» Artikel und Buchartikel und elf «non-peer-reviewed» Artikel und Buchkapitel sowie drei Monografien publiziert. Der Eigenfinanzierungsgrad in der Forschung liegt mit 53 % deutlich über dem Schweizer Durchschnitt von zirka 40 %. Dieser kann branchenbedingt nicht mehr gesteigert werden.

Dienstleistungen

Die Dienstleistung schliesst mit einem Selbstfinanzierungsgrad von 103 % ab. Die Vorgabe zur Selbstfinanzierung auf Kostenebene 4 wurde damit erreicht – dies nach wie vor auf einem geringen Umsatzniveau.

8.3 Einsatz der finanziellen Mittel

Im Bereich Ausbildung liegen die Kosten je VZÄ leicht unter den Vorjahreswerten. Die Mehrkosten der BSc-Ausbildung wurden durch reduzierte Kosten in der MSc-Ausbildung kompensiert. Im Quervergleich zu den Standardkosten liegt die HSLU-M sowohl bei den Kosten der BSc-Studiengänge als auch bei den MSc-Studiengängen nach wie vor unter dem SBFI-Benchmark. Der Gemeinkosten-Anteil liegt leicht über dem Budgetwert. Quervergleiche sind nur bedingt aussagekräftig, da einerseits 2021 das erste volle Jahr im Neubau war, andererseits die Pandemie für einige Sondereffekte sorgte.

Das Departement Musik hat 2021 pandemiebedingt einen positiven Rechnungsabschluss verzeichnet. Das Ergebnis auf Kostenebene 5 liegt 485'000 Franken, auf Kostenebene 4 rund 296'000 Franken über dem Budget. Dies erklärt sich daraus, dass aufgrund der Pandemie nicht alle Leistungen auf allen Kostenebenen abgerufen wurden. Andererseits entstanden durch Gebäudezugangskontrollen und Corona-Tests höhere Kosten. Insgesamt ist noch nicht von einer Trendwende auszugehen. Begünstigt wurde das positive Ergebnis allerdings durch das nachhaltige Sparprogramm des Departements. Die Grenze von Sparmassnahmen ohne Einfluss auf die Qualität ist erreicht. Das Institut erarbeitete eine langfristige Finanzstrategie für eine finanziell ausgeglichene Führung der HSLU-M sowie an der Weiterentwicklung der Leistungen und Angebote und am Handlungsspielraum für strategische Investitionen.

8.4 Entwicklung des Departementes

Die Covid-Krise hat auch im Jahr 2021 grosse organisatorischen Probleme und Mehraufwendungen mit sich gebracht. Für Musikerinnen und Musiker hat die Pandemie die Vulnerabilität des Musikberufs aufgezeigt. Insofern wird die Zukunft zeigen, ob sich dies auf die Studierendenzahlen auswirken wird. Entwicklungspotenzial sieht man in der Optimierung von Strukturen und Prozesse, bei der Umsetzung des Personalkategorie-Projekts sowie bei der Optimierung der Aussenkommunikation und der Akquise

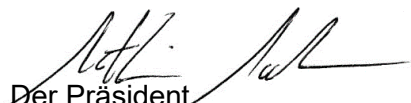
Ein spannender Ausblick ist der kommende Generationenwechsel beim Personal. Dies wird als Herausforderung bezüglich Know-how-Halten, aber auch als Chance für einen Aufbruch gesehen.

9 Antrag der IFHK FHZ

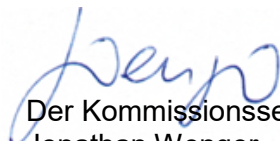
Die Interparlamentarische Fachhochschulkommission (IFHK FHZ) der Hochschule Luzern – FH Zentralschweiz beantragt den Parlamenten der Konkordatsmitgliedern, vom Jahresbericht 2021 der IFHK FHZ Kenntnis zu nehmen.

Luzern, 21. September 2022

Interparlamentarische Fachhochschulkommission (IFHK FHZ)



Der Präsident
Mathias Bachmann, Schwyz



Der Kommissionssekretär
Jonathan Wenger

10 Zusammensetzung der Subkommissionen

Hochschule Luzern – Rektorat & Services

Mathias Bachmann, Schwyz; Hannes Koch, Luzern

Hochschule Luzern – Technik & Architektur

Peter Seiler, Obwalden; Klaus Waser, Nidwalden

Hochschule Luzern – Wirtschaft

Barbara Lang, Luzern; Max Helbling, Schwyz

Hochschule Luzern – Informatik

Dominik Imfeld, Obwalden; Luzian Franzini, Zug

Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

Barbara Lang, Luzern; Viktor Nager, Uri

Hochschule Luzern – Design & Kunst

Barbara Gysel, Zug; Mathias Bachmann, Schwyz

Hochschule Luzern – Musik

Astrid von Büren Jarchow, Nidwalden; Hansueli Gisler; Uri

11 Aktuelle Zusammensetzung der IFHK FHZ

Kanton Luzern:	Barbara Lang, Hannes Koch
Kanton Uri:	Viktor Nager, Hansueli Gisler
Kanton Schwyz:	Max Helbling, Mathias Bachmann (Präsident)
Kanton Obwalden:	Peter Seiler (Vizepräsident), Dominik Imfeld
Kanton Nidwalden:	Astrid von Büren Jarchow, Klaus Waser
Kanton Zug:	Barbara Gysel, Luzian Franzini
Präsident Konkordatsrat:	RR Marcel Schwerzmann (beratend)
HSLU:	Rektor Dr. Markus Hodel (beratend)
Kommissionssekretär:	Jonathan Wenger